

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bedburg, vertr. d. d. Vorsitzenden

Andreas Becker | Hauptstr. 6 | 50181 Bedburg

An den

Bürgermeister der Stadt Bedburg

Am Rathaus 1

50181 Bedburg



CDU-Fraktion Bedburg
Andreas Becker -Vorsitzender

Hauptstr.6, 50181 Bedburg

Telefon: 02272-4075614

Mobil: 0171/ 2611058

Mail: andreas.becker@cdu-bedburg.de

14.06.2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bedburg beantragt, die Durchführung/ Vergabe einer Machbarkeitsstudie zur Umwandlung der Linie RB 39 zu einer durchgehenden S-Bahnlinie von Köln über Bedburg, Grevenbroich, Neuss nach Düsseldorf.

Sollten die dadurch entstehenden Kosten nicht in Gänze durch den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) getragen werden, sollte eine Kostenbeteiligung des NVR, der Stadt Bedburg und des Rhein-Erft-Kreises angestrebt werden.

Durch die Machbarkeitsstudie darf die Planung und Durchführung der „Erft S-Bahn“ von Köln nach Bedburg weder beeinträchtigt noch behindert werden.

Begründung:

Der Kreistag des Rhein-Kreis-Neuss hat in seiner Sitzung vom 27.03.2019, in der Sitzungsvorlage-Nr. 010/3209/XVI/2019 einstimmig beschlossen, eine Machbarkeitsstudie zur Umwandlung der Linie RB 39 zu einer durchgehenden S-Bahnlinie von Köln über Bedburg, Grevenbroich, Neuss nach Düsseldorf in Auftrag zu geben.

Da eine solche Machbarkeitsstudie die Planungen um den Bahnhof Bedburg erheblich beeinflussen würden, ist es dringend notwendig, dass die Stadt Bedburg, der Rhein-Erft-Kreis und der VRS (NVR) die Machbarkeitsstudie mit begleiten.

Die CDU Fraktion verspricht sich davon Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bedburg, aber auch eine Kosteneinsparung bei der Umsetzung der neu zu planenden Strecke. Ein erheblicher Umbau des Bedburger Bahnhofes würde dadurch entbehrlich werden.

Angesichts der demographischen Entwicklung und dem steigenden Siedlungsdruck aus den Ballungsräumen Köln und Düsseldorf ist absehbar, dass die Verkehrsinfrastruktur im Rhein-Erft-Kreis in Richtung des Rhein-Kreis-Neuss und dem gesamten Rheinland zukünftig noch stärkeren Belastungen standhalten muss, als es aktuell schon der Fall ist.

Zugleich dient die Erweiterung des SPNV der Attraktivierung unserer vom Ausstieg aus der Braunkohle betroffenen Region und schafft Anreize zur Ansiedlung von Unternehmen sowie zur Schaffung neuer Wohngebiete.

Im Rahmen des Strukturwandels wird eine enge verkehrsinfrastrukturelle Vernetzung des Rheinischen Reviers von enormer Tragweite sein, soll die Region auch zukünftig ihre vorhandenen Potenziale heben können.

Die Finanzierung des dafür notwendigen Ausbaus des Streckennetzes könnte gegebenenfalls über mögliche Fördermittel erfolgen. Durch die Vernetzung der Ballungsräume Düsseldorf, Aachen und Köln wird die bisherige Argumentation des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr, die Strecke sei zu kurz und weise südlich von Grevenbroich zu geringe Fahrgastzahlen auf, entkräftet.

Abschließend ist festzuhalten, dass eine durchgehend elektrifizierte Strecke auch einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten würde. Damit wäre dieses Projekt ein Beispiel für einen Strukturwandel, der ökologische Interessen mit denen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft zum Nutzen aller verbindet.

Wir bitten darum, diesen Antrag zu prüfen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Andreas Becker